

## ANHANG: Geschichte der Grenzacher Quellen<sup>1</sup>

1863	Bohrversuch um Salzlager zu finden. Man zapft eine Quelle in 30 m Tiefe an.
1864	Erste Analyse des Wassers.
1865	Salinenverwalter Sprenger fasst die Quelle
1867	Apotheker Karl Franz Förster kauft das Grundstück von Wwe. Jakob Blubacher
1868	Verkauf in offenen Krügen
1875	Verkauf an Josef Hackl – erster Versuch Handel in großem Stil zu treiben.
1877	Gläubiger treten auf den Plan. Inventar 4000-5000 leere Flaschen, Pfropfmaschine, Kapselmaschine im Häuschen über der Quelle. Besitz wechselt an Katharina Dietschy-Walz aus Rheinfeldern
1878/79	Emil Ferdinand Schoch von Legelshurst erwirbt das Grundstück oberhalb der Quelle und bohrt 2 Mineralquellen
1878	Schoch errichtet oberhalb der Straße ein zweistöckiges Gebäude und baut es zum Kurhaus aus. 1880 Erste Erwähnung der Quellen im Grundbuch
1879	Schoch setzt als Verwalter W.H. Routledge ein.
1880	Versteigerung des Gebäudes wegen Konkurs
1880	Burkhard Kretz von Großhünigen erwirbt das Gebäude mit Badeeinrichtung, Maschinenhaus, Remise und den beiden Quellen. Für 20.100 Mark
1880	Kretz kauft auch die untere Quelle der verstorbenen Katharina Dietschy
1880	Kretz verkauft die drei Quellen für 50.000 Mark an Simbert Hauger. Dieser kauft Wiesen und Rebgrundstücke im Umkreis der Quellen.
1881	Über der unteren Quelle baut er eine Trinkhalle.
1881	Ehrenvolle Anerkennung mit Diplom des Mineralwassers auf der internationalen Balneologischen Ausstellung in Frankfurt
1881	Verkauf für 150.000 Mark an Rudolf Aicher-Burkhard von Basel.
1884	Konkurs. Die Quelle geht an Adolf Würth aus Stühlingen.
1890	Woerl's Reisehandbücher: Führer durch Grenzach mit Emilienbad und Umgebung.
1895	Konkursmasse 38.655 Mark. Neuer Besitzer Friedrich Mangold aus Wyhlen.
1896	Goldmedaille auf der Internationalen Hygienischen Ausstellung von Baden-Baden
1901	Mangold erbaut eine Wirtschaft an der Basler-Strasse, den „Schäferkarren“ – später das Abfüllgebäude.
1903	Erwähnung und Anpreisung in „Kurorte und Heilquellendes Großherzogtums Baden“.
1898	Industrie kommt nach Grenzach.
1919	Mangold verkauft die Wirtschaft an Karl Sillmann.
1920	Max Kuchenmüller kauft von Mangold für 60.000 Mark das „Emilienbad“. Eintrag auf seine Frau Luise. Für 90.000 gehen die alte Quelle und der Kurpark an die von Kuchenmüller vertretene „Gesellschaft für Industrie, Gewerbe und Handel mbH“. Diese kaufte dann auch die Wirtschaft. Dadurch zwei Besitzer.
1926	Zahlreiche Prozesse Kuchenmüllers mit Gläubigern. Die „Gesellschaft für Industrie, Gewerbe und Handel mbH.“ Wird in „Grenzacher Heil- und Mineralquellen GmbH Karlsruhe“ umgewandelt.

1927	Versteigerung des Vermögens der Grenzacher Heil- und Mineralquellen GmbH Karlsruhe“ – ausgenommen der Besitz von Luise Kuchenmüller. Kurhaus und Quelle gehörten nun verschiedenen Besitzern – die Entwicklung von Grenzach zum Kurort war gescheitert.
1927	Carl Dietsche erwirbt die untere Quelle und gründet die „Grenzacher Brunnen Gesellschaft mbH.
1929	Bau eines Flaschenlagers und Anschaffung einer Tiefkolbenpumpe.
1930	Dr. Robert Meyer aus Riegel übernimmt 50% der Anteile und hat Prokura.
1930	2 Tage nach Vertragsabschluss stirbt Dietsche. Sein Sohn muss 350.000 Goldmark aufnehmen. Somit gehört die Hälfte der Quelle praktisch dem Bankhaus Veit L. Homburge KG.
1938	Meyer übernimmt die Anteile der jüdischen Bank. (Rückgabe nach dem Krieg)
1930	Die Quelle wird aufgesäubert, da sie nur spärlich sprudelt. Ohne Erfolg.
1936	Der Betrieb der Quelle wird eingestellt, da die bakteriologische Belastung sehr hoch war.
1938	Meyer übernimmt die Anteile der jüdischen Bank. (Rückgabe nach dem Krieg)
1958	Kuchenmüller stirbt. Der Besitz geht an die Erbgemeinschaft Kuchenmüller.
1966	Verkauf für 160.000 Mark an die Gemeinde Grenzach.
1966	Abriss des maroden Kurhauses.
1969	Anfrage der Gemeinde an das Geologische Landesamt und Mitteilung,des Amtes, dass kostspielige Arbeit notwendig seien. Ausserdem Gefahr der Störung der südlichen Quellen I-III.
1970	Steigerung des Versandes. 200 Depots in Deutschland, 16 Depots in der Schweiz. Jährlich bis zu 600.000 Liter Wasser werden abgefüllt.
1972	Die Brauerei Riegel stellt den Betrieb ein. Die Quelle müsste nach neuen Vorschriften des Arzneigesetzes saniert oder eingestellt werden. Bürgermeister Bertsch wurde empfohlen keinen neuen Pächter zu suchen, da ein rentabler Weiterbetrieb nicht möglich sei. Die Quelle stünde unter ständiger Kontrolle eines Lebensmittelchemikers, den die Gemeinde anstellen müsste.
1972	Die Quelle wird endgültig geschlossen. Das achteckige Quellenhaus im heutigen Emilienpark ist letzter Zeuge der „heroischen“ Vergangenheit.

---

<sup>i</sup> Tabellarische Auszug eines Vortrags von Dr. Erhard Richter zu „125 Jahre Grenzacher Wasser“